

mit Pilsniß sprachlich nicht zusammenstimmt. Wohl aber gleichen die Anfänge des Ortes dem Ursprunge der Hauptstadt. Wie diese zunächst ein sorbenwendisches Fischerdorf am Sumpfwalde der Elbaue war (oberwendisch Draždžany = Waldsassen), so hatten sich auch am Fuße des Borsberges Elbfischer derselben Nation angesiedelt, die anscheinend der Sippe eines gewissen Bělan angehörten, weshalb ihr Wohnplatz nach slawischer Art Bělanovici (d. h. eben Sippe des Bělan) genannt wurde. Der Personennamen ist eine Kurzform von Bělomir und bedeutet etwa „der durch seine weiße (běly), glänzende Hautfarbe Berühmte“.



Abb. 2. Fränkisches Haus mit Vorbau in Pilsniß

Diese Namensklärung muß der bisher fast allgemein angenommenen als „Schneidemühl“ (von altslaw. pila „Säge, Sägemühle“) vorgezogen werden, trotz der am Nordrande des Dorfes gelegenen Piel-, Pielz- oder Pilmühle, weil einerseits ein höheres Alter dieser Mühlenstelle nicht nachweisbar ist und ihr Name aus „Pilsnißer Mühle“ verstümmelt sein oder nur zufällig anklingen kann, andererseits aber die hier zum ersten Male dargebotenen ältesten Urkundenformen (1335: Belennewiž; 1350: Belanicz) nachdrücklich auf das Stammwort běly „weiß“ zurückleiten. (Vgl. auch: Über Berg und Tal. VII, 135). Noch ein zweiter Flurname führt uns in die Wendenzeit hinauf und lehrt uns, daß die Pilsnißer Dorfgemeinschaft vom Elbstrom abhängig waren. Zwischen hier und Söbrigen befand sich früher ein Floßplatz, der noch vor